

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

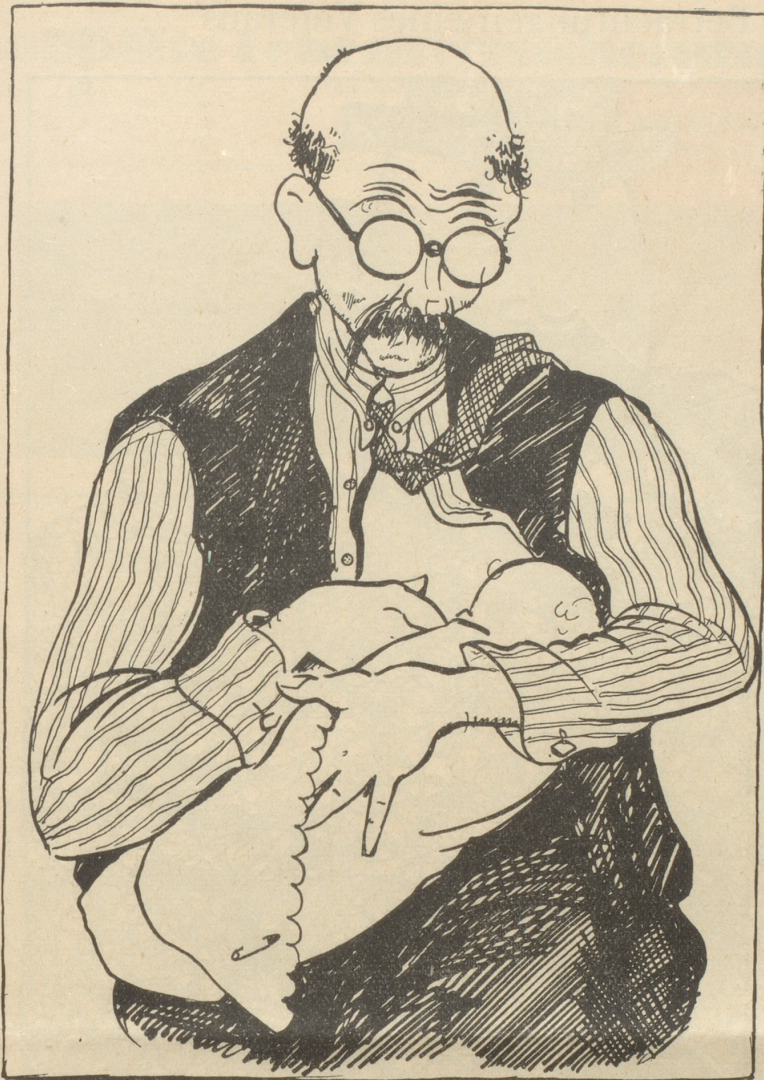
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MANN VON MORGEN

Kistenbach

das durch ein jovial herablassendes Wesen. Wenn er spricht, so tönt es, als ob jeder Satz staatlich abgestempelt wäre, und das wirkt auf die Dauer langweilig.

Viele spotten über ihr Studium, erklären es für absurd und aussichtslos, geben es aber doch nicht auf. Andere dagegen sonnen sich behaglich im Glanze ihrer Fakultät und veräumen keine Gelegenheit, beiläufig anzuführen, was ihr illustrier Professor zu diesem oder jenem Thema geäußert habe.

Trotz alledem ist der akademische Typus im Durchschnitt sehr passabel, da er über Bildung verfügt und bei richtiger Distanzierung selten die Grenzen des Anstandes überschreitet.

Extreme.

Die Extreme sind die Kristalle, die sich in jeder Gruppe heranzubilden und deren Typus in Reinkultur verkörpern.

So finden wir jenen Ultra-Rassigen, der, wie Dynamit, bei dem kleinsten Funken aus weiblichem Auge, zu explodieren droht, und dessen Wahn gefährlich werden kann.

So finden wir weiterhin den übergeekten Gecken, jene Sorte von Edelhirsch, die sich in ihrer Selbstgefälligkeit nicht genug tun kann, und deren Schwachfönn in dem Postulate gipfelt: Des Menschen erste Pflicht ist: Sich nach der neuesten Mode zu kleiden!

Unter den Künstlern wiederum versteigt sich die Schrulle zur ertötenden Pose, und nur, um à tout prix originell zu wirken, schreckt das verkrampfte Genie vor keiner Geschmacklosigkeit zurück, sei es nun, daß er sich prinzipiell nicht mehr rasiert, oder es plötzlich markant findet, im Casé auf den Boden zu spucken.

Der Philister kann in der strengen Regelung seiner Lebensart so weit gehen, daß

er (aber ganz genau) vom 15. Oktober bis zum 15. März abends eine Bettflasche bezieht, ganz egal, ob es zwischendurch sehr warm, vor oder nach Termin aber sehr kalt sei. Ordnung ist des Bürgers erste Pflicht!

Der Akademiker endlich zeitigt in gewissen Professorentypen die stilvolle Blüte seiner vergeistigten Tendenz, und man kann sich oft des Eindrucks nicht erwehren, daß der große Mann seine gesamte Geistesgegenwart darauf verwenden muß, sein Gesicht in bedeutende Falten zu legen.

Sehr bedenklich ist das.

Aber so sind sie . . .

Ich kenne die Männer!

Es gibt wohl nichts Wissenswertes, das ich über sie nicht wüßte, keinen Männertypus, mit dem ich nicht in Berührung gekommen wäre. Besonderes Verständnis habe ich jedoch für den Weltmann, denn dieser hängt am meisten von mir ab.

Ich kenne die Männer.

Alles Männliche ist mir bekannt. Mir können sie nichts vormachen! Ich sehe innere Natur, ihre ursprünglichsten Gefühle.

Ich mache sie froh, traurig, wütend und zufrieden.

Wenn sie mich anfangs auch manchmal schlecht behandeln, ja, sogar fluchend von sich wegstoßen — am Ende kommen sie doch noch auf den Knien zu mir hingekrochen!

Denn mich müssen sie haben.

Rämlisch: ich bin der Kragentknoip.

(Aus London Opinion)

Lieber Rebelspalter!

Seit geraumer Zeit studiere ich genau deinen Briefkasten. In der Absicht mit dir ins Gespräch zu kommen. Nun habe ich vorläufig Das gemerkt: den Beitrag wirfst du in den P.K. und tazierst den Begleitbrief als tauglich. Also: einen Beitrag schicke ich dir nicht. Denn mir liegt es nicht so sehr dran, deinen P.K. zu sprengen. Vielmehr möchte ich, daß etwas in meinen P.K. (lies: Brotkorb) fiele. Der Unterschied zwischen einem schwachen und einem starken P mag ja für dich verschwindend klein sein. Für mich ist's umgekehrt. Also: meine Art ist es gar nicht, Wiße stoßweise zu servieren, und du kennst sie sowieso schon alle, so fahren wir beide gut. Umfassende Geister, z. B. Ortega y Gasset prophezeien ja für die nächste Zukunft in allen Kunstgebieten eine Periode der Ironie, woraus für dich auf vierfachen Leserkreis, für uns auf doppeltes Honorar zu schließen ist. Auch Strawinski klarinettiert schon lange diese Richtung ein. Wir werden so durchs ganze Jahr hindurch eine Art Karneval haben. Ich freue mich wirklich aufrichtig, wenn das ernste Antlitz unserer Berge, das uns gewöhnlich als Tagesmaske gilt, von uns abschmelzen sollte. Dann habe ich noch allerlei Privatgründe,

Verlangen Sie unsern Spezial-Prospekt über

**Erholungs-Reisen im Mittelmeer
Reisen nach Spanien**

zum Besuche der
INTERNATIONALEN AUSSTELLUNGEN Barcelona 1929
Sevilla

Mittelmeer-Amerika A.-G., Zürich, Bahnhofstr. 44

